

# Camener Wochenchrift.

Donnerstag, den 8. April 1847.

## Beitereignisse.

Deutschland. Die preussische Verfassungssache hat zwei neue Gegner gefunden: Das Journal des Debats und den Herrn v. Bülow-Cummerow. Das erstere läßt seinen Aerger über den Ausspruch der preussischen Regierung in der spanischen Heirathsangelegenheit in einer hämischen und kenntnißlosen Besprechung des Patents vom 3. Febr. aus, worin es den darin kundgegebenen Grundsätzen das herrliche franzöf. System entgegenstellt, welches die Volkssouveränität anerkenne, die von dem erblichen Mandatar des Volks und dessen erwählten Vertretern ausgeübt werde, dabei aber wohlweislich verschweigt, wie wenig Einfluß das souveräne Volk selbst auf die Wahlen hat, die in den Händen von etwa 170,000 Wählern liegen, wie der erbliche Träger dieser Souveränität kein Mittel scheut, um die Vertreter des Volkes für seine besonderen Zwecke zu gewinnen, und wie es ihm nicht darauf ankommt, die wichtigsten Interessen des Volks seinem Familienvortheil zu opfern. Der Letztere stellt sich in seinem eben erschienenen „Preußen im Jahre 1847 und das Patent vom 3. Febr.“ im Ganzen und Wesentlichen auf den Standpunkt der neuen Gesetze und spricht entschieden seine Ansicht

aus, daß für Preußen nur eine ständische Vertretung und keine Volksvertretung nach modernen Theorien heilsam sey und daß in der preussischen Monarchie, die mit verhältnißmäßig geringen physischen Kräften ihre Unabhängigkeit behaupten und eine Großmacht bleiben wolle, eine starke Staatsgewalt bestehen müsse, welche die ganze Kraft der Regierung in sich zusammenfasse, während dem Volke freie Bewegung gestattet und die Verwaltung seiner Gemeindeangelegenheiten unbeengt eingeräumt werde. Aus diesem Grunde will er auch keine constitutionelle Theilung der Gewalten und hält beratende Stände für allein heilbringend. Im Einzelnen aber ist er sehr abweichender Meinung von vielen Bestimmungen der ständischen Gesetze und richtet seine Einwendungen namentlich gegen die Beschränkungen des Petitionsrechts, gegen die Zusammensetzung des Herrenstandes, gegen die Veränderungen des bisherigen Stimmenverhältnisses in den Provinzialversammlungen und endlich gegen die Unbestimmtheit einer künftigen Wiederkehr der allgemeinen ständischen Versammlung. Unserer Meinung nach hat Hr. v. Bülow mit seinen Auseinandersetzungen nicht Unrecht. — Beim Bundestage hat, wie bereits erwähnt, Preußen durch seinen Gesandten am 11. März

einen Antrag auf ein allgemeines Preßgesetz gestellt, dem sogleich mehre Stimmen, unter andern die Baierns, Badens und Württembergs, beitraten. Wünschenswerth ist nur, daß die Mehrheit sich für den Antrag ausspreche und demselben stattgegeben werde, damit wenigstens ein Anfang zu Erfüllung der vielen bei den Wiener Verträgen von Deutschlands Fürsten gegebenen Versprechungen, von denen sich leider so wenige erst realisirt haben, gemacht werde. — Als außerordentliche Unterstützung an hülfbedürftige Volksschullehrer, sowie die Geistlichen nichtkönigl. Patronats ist auch für laufendes Jahr eine namhafte Summe von der Regierung angewiesen und dabei mit Bestimmtheit ausgesprochen worden, daß noch im Laufe dieses Jahres dem Bedürfniß auf andere Weise abgeholfen werden müsse.

Wie sich in Baiern die ultramontane Partei so nach und nach von ihren Schrecken erholt und die betrübte Presse wieder zur Besinnung gekommen, fängt sie nun auch an, sich wieder in ihrer alten Weise breit zu machen und die Gegner zu verunglimpfen, und ist hauptsächlich ungehalten, daß ihre Sache so wenig Sympathie im Lande gefunden hat. Hauptsächlich trifft dies die Klöster, indem sich die öffentliche Meinung ganz auf die Seite der den Klöstern feindlichen Weltgeistlichen, weil dieselben auf Kosten jener gedruckt werden, gestellt hat, auch haben sich die Redemptoristen, die Vorläufer der Jesuiten, von mehreren neuen Gründungen ihres Ordens zurückgezogen. Die hohe Geistlichkeit macht ebenfalls zum bösen Spiele gute Miene, und so haben die drei Landesbischöfe, die Anfangs ganz zerknirscht waren, dem Könige vollen und unbedingten Gehorsam versichert.

Die hannoversche I. Kammer ist dem

Antrage der II. Kammer auf mildere Bestimmungen gegen Wilddiebe, die bekanntlich dort fast grausam-streng zu nennen, nicht beigetreten und es bleibt nur noch übrig, durch eine Conferenz eine Vereinigung zu bewirken. Wie viel aber bei diesen Vereinigungsversuchen herauskommt, zeigt die Prozeßconferenz, die gegen 200 Einigungsvorschläge vorlegen will, welche jedoch der Art sind, daß die früheren Fürsprecher des Gesetzes in der Conferenz sich jetzt in dessen entschiedene Gegner umgewandelt haben.

Die württembergische Regierung hat die verschiedenen Gewerbevereine des Landes zu gutachtlichen Äußerungen über die Revision des Gewerbegesetzes aufgefordert; in Stuttgart hat die Bürgerschaft, die sich zu freien Besprechungen über öffentliche und Gemeindeangelegenheiten vereinigt, den Gegenstand bereits in Berathung gezogen.

Aus Holstein berichtet die Weser-Zeitung, daß vom Kieler Magistrat dem Dr. Lorenzen das Urtheil des Glückstädtschen Obergerichts wegen Majestätsbeleidigung, das auf einjährige Festungsstrafe lautet, publicirt worden. Er hat sofort das Rechtsmittel eingelegt. Das Urtheil scheint inzwischen der Regierung so wenig zu gefallen, daß die Censoren Befehl erhalten haben, es nicht zum Abdruck kommen zu lassen.

Ueber die österreichische von mehren Seiten bestrittene Heerverminderung wird dem Frankfurter Journal berichtet, daß bereits die Commission dazu ernannt sey; die Reduction soll sich auf 15—20,000 Mann belaufen und durch Beurlaubungen in größerem Maße geschehen, ohne daß der Bestand der Offiziere eine Beschränkung erfahren soll, so daß das Heer jeden Augenblick wieder vollzählig ge-

macht werden könnte. Ein Beispiel, das noch einige deutsche Regierungen nachahmen könnten, um ihre zu gedrückten Finanzen etwas zu verbessern. — In Galizien ist, um der Hungersnoth vorzubeugen, die Getreideausfuhr erschwert worden, ohne daß man zu dem rathsamsten Mittel, die Einfuhr gänzlich freizugeben, gegriffen hätte. — Auch in Böhmens Hauptstadt macht sich die allgemeine Noth geltend und hat bereits, wie in Breslau, zu unruhigen Ausstritten Veranlassung gegeben, indem die von mehreren Fabrikanten entlassenen Arbeiter vier Bäckerladen plünderten. Die Fabrikanten haben sich vereinigt, durch wöchentliche Beisteuern nach Verhältnis ihres Betriebes zur Unterstützung der unbeschäftigten Arbeiter beizutragen.

Italien. Ernste Unruhen scheinen sich vorzubereiten, und wenn im Kirchenstaate die zurückdrängende Partei sich in Anzettlungen einläßt, um die gegenwärtige freisinnige Regierung wo nicht zu stürzen, so doch zu hemmen und ihr Verlegenheiten zu bereiten, so drängt in Oberitalien die Partei der Giovine Italia stürmisch vorwärts und trägt ihr Möglichstes dazu bei, jede Freiheitsregung für Jahrzehnte unmöglich zu machen. Wir sehen der Entwicklung dieser Dinge mit Spannung entgegen, da sie durch Oesterreich auch Einfluß auf Deutschland haben müssen, und wollen wünschen, daß die feurige Gemüthsart der Italiener nicht zu Thorheiten Veranlassung gebe, die selbst im Falle augenblicklich günstigen Erfolgs nur Schaden verursachen können.

### Verschiedenes.

Hirngespinnst eines Gelehrten. Gruit-huisen, Director der Sternwarte in München, macht den Vorschlag, man solle Figuren von Kürbissamen, Quadrate, Kreise, Dreiecke, aber

meilengroß, säen, so daß man sie zur Zeit der Blüthe auf dem Monde durch Fernröhre erkennen könne. Sehen die Mondbewohner, meint er dann, daß auf der Erde geometrische Figuren entstehen, so erkennen sie daraus, daß hier vernünftige Geschöpfe wohnen. Um uns zu zeigen, daß auch sie Mathematik verstehen, werden sie uns durch gleiche Figuren antworten. Dann zeichnen wir ihnen unsere Hausthiere auf das Feld, natürlich auch wieder in Meilengröße: Pferde, Kühe, Schafe; sie geben uns dafür Bilder von ihren Geschöpfen. Dadurch bekommen die Mondbewohner nach und nach eine Naturgeschichte der Erde, wir eine Naturgeschichte des Mondes. Allmählig entsteht hieraus eine Hieroglyphensprache, wie wir sie bei halbgebildeten Völkern antreffen, welche zuletzt in eine Schriftsprache übergeht. Bald dehnt sich dieser Schriftenwechsel mit den Mondbewohnern auch auf die Planeten aus. Während wir mit den Mondbewohnern sprechen lernen, gelangen die Fernröhre zu noch größerer Vollkommenheit, und wir knüpfen eine gleiche Unterhaltung mit den Bewohnern der Venus und der Mars an. Endlich umschlingt dieses Band die Menschheiten aller 11 Planeten, alle werden dadurch auf eine höhere Bildungsstufe gehoben.

Gefoppter Dünkel. In der kleinen Residenz (W.) gab es, wie überall, eine erste Hofgesellschaft, und außerdem noch eine zweite, dritte u., welche sich sämmtlich auf den Kasino-Bällen jährlich einige Male vereinigten, auf welchen auch die ganze fürstliche Familie erschien. Da sich aber auch dort diese verschiedenen Gesellschaften von einander ziemlich fern hielten, befahl der Fürst allen Damen seines Hofes, mit jedem sie auffordernden Herrn zu tanzen, auch wenn derselbe sich ihnen nicht

vorstellen ließe. — Auf einem dieser Bälle nun bat ein äußerst fein und elegant gekleideter junger Mann Fräulein von X., erste Hofdame der Fürstin, um einen Tanz; sie durfte es nicht abschlagen, und der fremde Herr trat dreist mit ihr in die Reihe der tanzenden Offiziere, Kammerherren &c. Er lenkte das Gespräch sehr bald auf die Toilette der Damen, moquirte sich über den unmodernen Anzug vieler Tänzerinnen und wußte jedes Mal anzugeben, worin das Fehlerhafte lag, so daß Fräulein von X. ihn ganz erstaunt und erzürnt fragte, woher er denn darüber urtheilen könne? „D,“ war seine Antwort, „ich muß es doch verstehen, denn ich habe 4 Jahre beim ersten Damenschneider in Paris gearbeitet.“ Außer sich und weinend stürzt Fräulein von X. zum Fürsten und klagt ihm ihr Unglück, mit einem Schneidergesellen getanzt zu haben; der Fürst läßt sich von ihr den fremden Herrn zeigen, und als er ihn sieht, bricht er in ein lautes Gelächter aus. „Das ist ja einer der reichsten Herren unseres Nachbarlandes B., der sich mit Ihnen diesen Scherz erlaubt hat; kommen Sie, liebe X., ich werde ihn Ihnen unter seinem eigentlichen Namen vorstellen; er ist ein Graf Y.“

Redakteur und Verleger: G. S. Krausche.

Beerdigt wurden in voriger Woche in Camenz:  
A u s d e r S t a d t.

Johann Gottlieb Hermann, Joh. Gottlieb Franke, Einwohnere und verabsch. Soldatens vom Leib-Inf.-Reg. Sohn, alt 1 Jahr 5 Monate, gest. an Schlagfluß. — Johann Gotthelf, Johann Gottfried Schäfer, Einwohnere Sohn, alt 5 Wochen, gest. an Steckfluß. — Salomo Ernst, Johann Salomo Kaulfuß, Töpfergesellens Sohn, alt 1 Jahr 3 Monate, gest. an Steckfluß. — Herr Conrad Otto Klien, Collaborator an hiesiger Stadtschule u. Cantor an der wend. Kirche, alt 38 Jahr, gest. an Schweißfrieselfieber.

### V o m L a n d e.

Frau Magdalene, weil. Christoph Mocker, gew. Bauers und Richters in Tzschiedel hinterl. Wittwe, alt 89 Jahr 10 Monate, gest. an Altersschwäche. — Christiane, Johann George Petrasche, Bauers in Tzchornau Tochter, alt 15 Stunden, gest. an Schlagfluß. — Joh. George Schulze, der Marie Wauenschke zu Spittel außerehel. Sohn, alt 2 Monate 28 Tage, gest. an Krämpfen. — Carl Gottlieb, Gotthelf Dieze, Bauers in Schönbach hinterl. Sohn, alt 7 Jahr 9 Mon., gest. in Brauna an Echarlachfriesel und Gehirnentzündung. — Frau Anna Rosine, weil. Gottlieb Richter, Bauers und Richters in Cunnersdorf hinterl. Wittwe, alt 58 Jahr, gest. an Entkräftung. — Auguste Wilhelmine Eleonore, Mstr. Johann Gottfried Haase, Mühlenbesizers in Wiesa Tochter, alt 4 Wochen, gest. an Schwämmchen.

In der Hauptkirche predigen:  
Am Sonntage Quasimodogeniti Vormittags Hr. Past. Prim. Richter über Joh. 20, 19–23; Nachmittags Hr. Archidiaconus Lehmann über 1 Cor. 15, 50–57.

Getreidepreis in Camenz,  
am 31. Mär; 1847.

	Th.	Kgr. bis	Th.	Kgr.
Korn	5	25	6	8
Weizen	6	20	7	—
Gerste	4	15	4	20
Hafer	2	5	2	15
Heidekorn	3	20	4	—
Hirse	8	15	8	25

Butter, die Kanne 12 Kgr. 5 Sch.

### Benachrichtigungen.

#### [248] Bekanntmachung.

Zwei Concessionen zum Schank und zum Handel mit Wein, oder auch nach Befinden eine blos, sollen von Walpurgis 1847. an, auf die Zeit von entweder sechs Jahren oder zwei Jahren, je nachdem sich auf dem einen oder andern Wege ein höheres Concessionsgeld für die Commun erzielen läßt, anderweit an den Meist- und Bestbietenden ausgethan werden.

Zum dießfalligen Bietungstermine haben wir  
den 16. April d. J.

anberaumt und veranlassen alle diejenigen, welche  
auf eine dergleichen Weinconcession reflectiren,  
gedachten Tages Vormittags um XI. Uhr an  
Rathsstelle zu erscheinen und ihre Gebote zu er-  
öffnen.

Eine Bekanntmachung der Bedingungen, un-  
ter welchen die Austhnung erfolgt, hängt in der  
Hausflur des interimistischen Rathhauses aus  
Kamenz, am 22. März 1847.

Der Stadtrath.  
Haberforn, Bürgermeister.

### [312] Verdingung.

Die zum Bau des neuen Rathhauses erforder-  
lichen von der Stadtsandgrube aus nach dem  
Bauplätze zu leistenden Sandfuhren sollen  
künftigen

16. April d. J.

öffentlich an den Mindestfordernden verbunden  
werden.

Hierauf Reflectirende haben sich gedachten Ta-  
ges Vormittags um 10 Uhr an Rathsstelle ein-  
zufinden, ihre Gebote zu eröffnen und sich des  
Zuschlages zu gewärtigen.

Hierbei werden Eigenthümer solcher Grund-  
stücke, welche sich in der Nähe der Stadt befin-  
den und welche zum fraglichen Bau geeigneten  
Sand enthalten, aufgefordert, dafern dieselben  
etwa die Entnahme des Sandes von diesen Grund-  
stücken wünschen sollten, sich deshalb bei dem  
Vorstand der betreffenden Deputation, Herrn  
Stadtrath Klinger, jedoch vor dem 16. April  
d. J. anzumelden, worauf dann weitere Ent-  
scheidung erfolgen wird.

Kamenz, am 30. März 1847.

Der Stadtrath.  
Haberforn, Bürgermeister.

### [340] Dank.

Allen den Behörden, Gemeinden und Privaten  
in der Nähe und Ferne, welche bei Dämpfung  
des Brandes in der Nacht vom 28. zum 29.  
dieses Monats uns so thätigen und erfolgreichen  
Beistand, zum Theil mit Aufopferung ihres ei-

genen Lebens, wie besonders die Arbeiter in der  
Fabrik der Herren Hillmann in Reichenbach, lei-  
steten, daß wenigstens ein großer Theil hiesiger  
Stadt gerettet werden konnte, sagen wir hier-  
mit den herzlichsten Dank, und wünschen, daß  
sie Gott vor ähnlichem Unglücke gnädig bewah-  
ren möge.

Königsbrück, den 3. April 1847.

Der Stadtrath.

### [313] Bekanntmachung.

Daß die zum 17. April d. J. anberaumte  
Versteigerung der von dem Böttcheroberältesten  
Karl Christian Claus allhier hinterlassenen Im-  
mobillien veränderter Umstände wegen ihren Fort-  
gang nicht hat, wird hiermit zur öffentlichen  
Kenntniß gebracht.

Kamenz, den 3. April 1847.

Das königl. Justizamt.  
H e n s e l.

[249] Es ist zum Vermögen des Häuslers  
August Pehold in Hauswalde (in No. 161) we-  
gen Unzulänglichkeit desselben zu Bezahlung der  
Schulden der Concursoprocess zu eröffnen gewes-  
sen und

der sechzehnte Juni 1847

zum Güte- und Liquidationstermin anberaumt  
worden. Alle bekannte und unbekante Gläu-  
biger Peholds werden daher unter der Verwar-  
nung, daß diejenigen, welche außenbleiben oder  
nicht gehörig liquidiren, für ausgeschlossen, die-  
jenigen aber, welche zwar erscheinen, jedoch dar-  
über, ob sie den verhandelten Vergleich anneh-  
men wollen oder nicht, sich nicht deutlich er-  
klären, für einwilligend werden gehalten werden,  
auch resp. bei Verlust der Wiedereinsetzung in  
vorigen Stand, hierdurch vorgeladen, gedachten  
Tages zu rechter früherer Gerichtszeit an hiesiger  
Gerichtsstelle persönlich und resp. mit und durch  
ihre Vormünder oder durch gehörig legitimirte  
und zu Vergleichen vollständig instruirte Bevoll-  
mächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu  
liquidiren und zu bescheinigen, auch darüber  
mit dem bestellten Rechtsvertreter, sowie nach  
Besinden unter sich rechtlich zu verfahren, und  
hierauf

den siebenten Juli 1847

der Publication eines Präklusivbescheides,  
den achtundzwanzigsten Juli 1847  
der Publication eines Locationsbescheides oder  
nach Befinden, falls ein Erkenntniß einzuholen  
beschlossen würde, der Introlation der Acten,  
auch im letzteren Falle

den ersten September 1847

der Publication des eingeholten Locationsurtheils,  
welche Entscheidungen hinsichtlich der Außenblei-  
benden Mittags 12 Uhr des Termin-tages für  
publicirt geachtet werden würden, ohne weitere  
Vorladung gewärtig zu sein.

Die auswärtigen Gläubiger haben zu An-  
nahme künftiger Vorladungen Bevollmächtigte im  
Orte des Gerichts zu bestellen.

Brettnig, den 1. März 1847.

Freiherrlich Friesensche Gerichte.

Raschig, GDir.

### [314] Freiwillige Versteigerung.

Da die zum 3. April d. J. bekannt gemachte  
Versteigerung meines hieselbst gelegenen Halb-  
bauergutes eingetretener Hindernisse wegen nicht  
Statt finden kann, so ist von mir hierzu

der 14. April d. J.

anderweit festgesetzt worden.

Kauflustige werden daher ersucht, sich an die-  
sem Tage bis Mittag 12 Uhr in der Wohnung  
des Herrn Richter George Rücklich hieselbst  
einzufinden, ihre Gebote, welche auch vorher  
bei mir und Herrn Löwenig zu Kloster Ma-  
rienstern angenommen werden, zu eröffnen und  
des Kaufabschlusses gewärtig zu sein.

Zschornau bei Ramenz, am 31. März 1847.

Johann George Hänßsche.

### [315] Bekanntmachung.

Unterzeichnete beabsichtigt sein ihm eigen-  
thümlich zugehöriges Halbhufengut in Gotsch-  
dorf bei Königsbrück, bestehend aus circa  
22 Aekern Areal, aus freier Hand zu verkaufen,  
und haben sich Kaufliebhaber deshalb bei ihm  
zu melden.

Gotschdorf, den 29. März 1847.

Traugott Sicker.

[316] **Öffentliche**  
**Sizung der Stadtverordneten**  
Freitag den 9. April, Nachmittags 4 Uhr, im  
Sessionszimmer des Stadtraths.  
Der B o r s t e h e r.

### [282] Verkaufs-Anzeige.

Ein Erbgericht in der Nähe von Panken  
auf welchem die Gerechtigkeiten des Bier- und  
Branntweinschankes, Backens, Schlachtens und  
des Kramhandels haften, und wozu 6 Scheffel  
Land mit 80 Steuer-Einheiten gehören, ist Ver-  
hältnisse halber sofort zu verkaufen. Nähere  
Auskunft ertheilt

Kloster Marienstern, am 26. März 1847.

Gustav Löwenig.

### [283] Mühlenverkauf.

Ein Mühlengrundstück mit Feldwirthschaft und  
sämtlichem Vieh, Schiff und Geschirr, wozu  
noch eine ohnlängst neu erbaute Bretschneide-  
mühle gehört, ist sofort zu verkaufen. Nähere  
Auskunft ertheilt

Kloster Marienstern, am 22. März 1847.

Gustav Löwenig.

### [284] Reißig-Auktion.

Sonntag, den 11. April, Nachmittags  
2 Uhr, sollen 50 Schock, nach Befinden  
mehr, schönes erlenes Reißholz auf den  
zu dem Klein-Dittmannsdorfer Lehngute  
gehörigen Grundstücken befindlich, an den  
Meist- und Bestbietenden gegen sogleich-  
bare Bezahlung versteigert werden. —  
Der Sammelplatz ist an der neuen Brücke  
der Wachau-Lichtenberger Straße.

### [254] Verkaufs-Anzeige.

Ein in einem Kirchdorfe und an einer fre-  
quenten Straße gelegener **Gasthof**, auf wel-  
chem die Gerechtigkeiten des Bier- und Brannt-  
weinschankes, Backens, Schlachtens und Bren-  
nens haften, und wozu circa 55 Scheffel Land  
gehören, ist Verhältnisse halber sofort zu ver-

kaufen, und ist Unterzeichneter beauftragt, den näheren Aufschluß hinsichtlich des Verkaufes zu ertheilen.

Kloster Marienstern, am 20. März 1847.  
Gustav Adolph Löwenig.

### [304] Holz = Auction.

Den 13. April sollen auf dem Wohlauer Revier in der sogenannten Oberen Weizke, Lattensprossen, Rechenforcheln, schwache Baumpfähle, Dachlatten u. s. w. meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden. Kauflustige haben sich früh 9 Uhr in der genannten Weizke einzufinden. Auch stehen daselbst 60 Klaftern kiefernes Scheitholz zu verkaufen.

Ulbrich, Revier-Jäger.

[317] Das Bohnhaus Nr. 71 auf dem Unger, mit vier Bieren brauberechtigt, nebst hübschem Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen.

[318] Ein Haus am Thonberge in Prietitz, mit ungefähr 2 Scheffeln Land, ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer  
L u d e w i g.

### [319] Auction.

Künftigen 20. April d. J. (fällt Dienstag) von früh 8 Uhr an sollen im Pfarrhause zu Döbling verschiedene Mobilien, als: Sopha's, Tische, Stühle, Kommoden, Schränke, ein tafelförmiges Pianoforte, Bettstellen und dergl. Haus- und Wirthschaftsgeräthe, ein Pferd (braun mit Blasse, hochtragend), ein leichter Planwagen, Wirthschaftswagen, Pferdegeschirr, zwei schöne junge Kühe und verschiedene andere Gegenstände meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

[333] Eine Schaubank ist aus freier Hand zu verkaufen. Von wem? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

[334] 200 & kieferner Waldsaamen, à & 12 Sg 5 A, ist zu verkaufen, zugleich mache ich den Herren Förstern und Dekonomen bekannt, daß mein Saamen ächt und gut auf der Darre gemacht ist und ich einem Jeden für guten Saamen stehen kann.

Darre in Königsbrück.  
Anton Pietsch.

### [310] Verkauf verschiedener Gegenstände.

Drei Küstwagen, Pferdegeschirre, etliche zum Bauwesen brauchbare zweirädrige kleine Wagen, Steinböcke, Schubkarren, Spitzbäuen, Zweispißen, Granitsteinbrecher-Zeug; Baumaterialien, von festen guten Sandstein gearbeitete Thür- und Fenstergewände, Stufen, Platten, Gesims- und Schleifsteine, auch verschiedene eiserne Ofenkasten, stehen zum Verkauf beim Maurermeister Schroter in Pulsnitz.

### [339] Kuchholz = Auction.

Auf dem Gräfenbainer Reviere, nahe an der Mühle gelegen, sollen eine Parthie tieferne Brettklöger und liegende Baustämme den 10. April Vormittags 10 Uhr meistbietend versteigert werden. Desgleichen sollen den 11. April Nachmittags halb 3 Uhr einige 50 Schock starkes kiefernes Raßig meistbietend versteigert werden. Kauflustige haben sich daher an den gedachten Tagen entweder bei der Mühle auf dem Reviere, oder in dem Lehngerichte bei Herrn Weber einzustellen. Die näheren Bedingungen werden am Tage der Auction bekannt gemacht durch den Unterzeichneten.  
C a r l M a g e r.

[342] Ein Tafel-Schlitten, eine Droschke und 3 Pferde, 6 Jahr alt, fehlerfrei, sind zu verkaufen  
Rittergut Nieder-Gersdorf.

[343] Einhundert und dreißig Klaftern  $\frac{1}{4}$  elliges Scheitholz, an der Straße von Gersdorf nach Elstra in Klaftern aufgestellt, sind zu verkaufen  
Rittergut Nieder-Gersdorf.

[321] Auf dem Rittergute Oberlichtenau steht ein  $1\frac{1}{2}$  jähriges Fohlen, braun von Farbe, zu verkaufen.

### [322] Kalk = Verkauf.

In der Niederlage auf dem Bahnhofe zu Radeberg wird verkauft:

Weinböhlauer oder Spitzgrundkalk pr. Schffl. 17 Mgr.  
Marner Holzkalk pr. Schffl. 1 Thlr. 3 Mgr.  
desgl. Kohlenkalk pr. Scheffel 25 Mgr.  
A. B. R u m p e l t.

[320] **Maßvieh = Auction.**

6 Stück sehr starke Ochsen,  
2 Stück sehr starke Schweine,  
200 Stück fette Hammel

sollen Dienstag Vormittag den 13. April auf dem Dominium Pürschwitz, eine Stunde von Bautzen, meistbietend verkauft werden.

[323] **K a l f.**

Weinböhlauer oder sogenannter Spitzgrundkalk ist von heute an fortwährend zu haben auf dem Bahnhofs Bischofswerda.

M o r i z B e r g e r.

**Aachener & Münchener  
Feuer - Versicherungs - Ge-  
sellschaft.**

[290] Folgendes sind die Resultate der in öffentlicher General-Versammlung am 15. d. Mts. abgelegten Rechnung des Jahres 1846.

Kapital-Garantie: Drei Millionen Thaler.

Einzährige Reserve 1,002,390 *Rh.* 5 *Kgr.*

Versicherungs-Kapital 520 Mill. 726,076 *Rh.*

Der ausführliche Abschluß liegt bei der unterzeichneten Agentur der Gesellschaft für Jedermann bereit.

Samenz, am 31. März 1847.

**Joh. Chr. Berndt sen.**

**Geräucherten Rheinlachs  
empfang**

[324] **ROBERT SCHOCH.**

[325] Besten rothen Kleesaamen empfiehlt  
Heinrich Gierisch.

[326] Alle Nummern der optischen Brillen aus der Königl. priv. Industrie-Anstalt in Rothemow sind durch eine neue Sendung wieder ergänzt worden bei

Heinrich Gierisch.

[335] Knochenmehl ist zu haben bei dem Müller Gäbler in Niedersteina.

[341] Eine in ihrem Beruf tüchtige Wirthschafterin wird gesucht und kann sogleich antreten.  
Rittergut Nieder-Gersdorf.

(Hierzu eine literarische Beilage.)

[329] **Logis = Veränderung.**

Meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige: daß ich von jetzt an in dem Schäferschen Hause am Klosterthore, Parterre, wohne, und bitte um ferneren gütigen Zuspruch.

August Kaminsky,  
Schuhmachermstr.

[327] Gutes frisches Pöckelfleisch, das Pfund 2 Ngr. 8 Pf, ist zu haben bei  
Carl Hesse, Bauhner Vorstadt.

[328] Zwei Stuben, Kammern etc. sind, Johannis beziehb., zu vermieten bei  
A h n e r.

[336] Zwei Zimmer, mit oder ohne Möbel, sind zu vermieten.

L. J. Reinhold  
am Markte.

[337] **Gewerbevereins =**

Versammlung, heute, den 8. April, abends um 8 Uhr, im Gasthose zum goldenen Stern.

Der Vorstand.

[330] Ein Kämmerjunge, der schon bei Schafen gedient, wird zu Johannis d. J. auf dem Rittergute Schwesdorf gesucht.

[331] In Folge des Brandunglücks unserer Stadt können Maurergesellen sofort und ausdauernde Beschäftigung erhalten durch  
Königsbrück. Reinhardt jun.,  
Maurermstr.

[332] Ein weißer Hund hat sich zu mir gefunden, den der Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten zurück erhalten kann.

Lechritz, Schießhauswirth in Samenz.

[338] **Alle Tanzlustige**  
werden zum künftigen Sonntage, den 11. d. M., Nachmittags 3 Uhr, zu einem Tanzvergnügen eingeladen von

Bönisch am Tuchmacherteiche.